

Vor allem sind es der bläulichgrüne Sandhalm und der gelbliche Strandhafer, die ihre Wurzeln oft 3 m tief in den losen Sand senken und ihn befestigen. Wenn sie auch von ihm begraben werden, immer wieder treiben sie neue Schößlinge und neue Wurzeln. Sie widerstehen dem stärksten Sturm und überdauern zum Teil sogar den Winter. So wird am Ende die ganze Düne von zahllosen Häden durchwirkt und Sandkorn an Sandkorn gebunden. Fast alle pommerschen Dünen hat man durch Bepflanzung befestigt, und nur die wildesten haben der Hand des Menschen mit Erfolg getrotzt. Wenn die Düne erst festliegt, so entwickelt sich sehr bald ein regerer Pflanzenwuchs. Ginster, Wacholder, Birken und Kiefern siedeln sich bald auf ihr an. Heute ist der größte Teil der pommerschen Küste von einem Kranz von Kieferwäldern eingerahmt. — Die befestigten Dünen bilden den besten Schutz gegen die verderbbringenden Sturmfluten.

Bedeutung der Ostsee.

Schifffahrt. Die Ostsee bildet die große Verkehrsstraße zwischen Pommern und Ostpreußen, Westpreußen, Schleswig-Holstein sowie den Ostseeländern Rußland, Schweden, Norwegen und Dänemark. Sie verbindet uns aber auch mit der Nordsee und dem Ozean und ermöglicht Pommern dadurch die Teilnahme am Welthandel. Die pommersche Küste ist nur arm an Häfen, die meisten (Leba, Stolpmünde, Rügenwaldermünde, Kolberg und Swinemünde) sind durch Ausbaggerung von Flußmündungen entstanden und nur zur Aufnahme kleinerer Schiffe geeignet. Große Seeschiffe können nur die Häfen von Swinemünde und Saßnitz aufnehmen.

Leuchttürme und Rettungsweisen. Die Nachtseite verhindert jede Annäherung der Schiffe. Bei Sturm und Nebel wird sie ihnen daher oft verderblich. Wenn ein Schiff auf eine der vielen Sandbänke gerät, die sich längs der Küste hinziehen, so ist es meist rettungslos verloren. Es wird von der furchtbaren Gewalt der Wellen zerbrochen. Zahlreiche Leuchttürme warnen durch ihre Feuer den Schiffer vor Annäherung und lassen ihn die Lage der Häfen erkennen. Ist ein Schiff auf eine Sandbank oder auf den Strand geraten, so suchen die Rettungsstationen den Schiffbrüchigen Hilfe zu bringen. Kühne Männer versuchen auf einem Rettungsboot sich dem verunglückten Schiffe zu nähern. Das Boot ruht auf einem Wagen, auf dem es auf Rollen steht. Von diesem kann es durch eine schiefe Ebene leicht zu Wasser gebracht werden. Die neueren Rettungsboote bestehen aus Eisenblech. Vorn, hinten und an den Seiten befinden sich Luftkassen, die das Boot über Wasser halten. Die Rettungsmannschaften sind mit Korkgürteln ausgerüstet, die imstande sind, sie 24 Stunden und länger über Wasser zu halten. Oft müssen die kühnen Männer stundenlang gegen Sturm und Wellen ankämpfen, bis ihnen die Rettung gelingt. Kann das Rettungsboot das Schiff nicht erreichen, so tritt der Raketenapparat in Tätigkeit. Mit Hilfe einer kleinen Kanone wird eine Rakete über das Schiff hinweggeschossen. An dieser befindet sich eine Leine, die von den Schiffbrüchigen aufgefangen werden muß. Mit ihrer Hilfe wird ein starkes Tau nach dem Schiffe gezogen und am Mast befestigt. In einem Korbe (Hofenboje) werden die Verunglückten nun an das Land gezogen. Fast in jedem Stranddorse befindet sich eine Rettungsstation. Sämtliche Stationen werden von der „Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“ unterhalten. Alljährlich werden viele Personen durch ihre Hilfe dem Wassertod entzogen.

Fischfang. Die Strandbewohner beschäftigen sich hauptsächlich mit Fischfang. In den kühlen Fluten der Ostsee leben Heringe, Flundern, Steinbutten, Dorsche, Störe